

Selbstbestimmte Arbeitsbiographien in der DDR

Vortrag von Dirk Moldt

Arbeit diente in der DDR nicht nur der Integration, sondern auch der sozialen Kontrolle. Immer wieder versuchten Jugendliche, sich dieser Kontrolle zu entziehen und waren dadurch oftmals mit dem „Asozialen-Paragraphen“ konfrontiert. Dirk Moldt hat kürzlich eine Studie abgeschlossen, die ostdeutsche Lebensgeschichten aus den 1950er bis 1980er Jahren untersucht. Sie waren gelebte Versuche, das Arbeitsleben eigenständig und selbst bestimmt zu gestalten.

Termin: Di, 09.02.10, 19:30 Uhr

Mehringhof Versammlungssaal
Gneisenastr. 2a, 10961 Berlin

Der Sonnenküsser

Lesung und Diskussion mit Jürgen Landt

„Der Sonnenküsser“ ist ein autobiographisches Buch von Jürgen Landt. Am Tag des Mauerfalls, allein in seiner Hamburger Wohnung, erinnert er sich.

Der Protagonist Peter Sorgenich wächst im Norden der DDR auf. Er will ein Leben in Unabhängigkeit und eckt damit an. Mit 16 Jahren wird er erstmals wegen „Rowdytums“ inhaftiert. Einmal im Kontrollapparat gefangen, gibt es bald kein Entrinnen mehr...

Termin: Di, 23.02.10, 19:00 Uhr

BAIZ, Christinenstr. 1, 10119 Berlin

„Die Mauer fiel uns auf die Köpfe.“ Deutsche Einheit in den Wahrnehmungen von türkischen MigrantInnen dreier Altersgruppen

Vortrag von Nevim Cil

Türkische MigrantInnen fühlten sich in den frühen 1990er Jahren oft (insbesondere in Berlin) als die großen Verlierer der deutschen Einheit, auch weil viele ihre Jobs verloren. Nevim Cil berichtet über Wahrnehmungen und Erfahrungen aus der Zeit nach dem Sturz der Mauer sowie den Veränderungen des Deutschlandbildes bei drei Altersgruppen türkischer EinwanderInnen (Pioniergeneration und deren Nachkommen). Sie zeigt, wie der deutsche Einigungsprozess ihre Außen-seiterposition befestigt hat und als Zäsur empfunden wurde

Termin: Fr, 12.03.10, 19:30 Uhr

Kreuzbergmuseum
Adalbertstr. 95 A, 10999 Berlin

Politische Arbeit in der DDR und heute

**Ein autobiografisches Gespräch mit
Reinhard Schult (DDR-Oppositioneller, heute Initiative
für ein Berliner Sozialforum)**

In der DDR war oppositionelle politische Arbeit vor allem in kirchlichen Räumen möglich. Reinhard Schult hat bereits mit jungen Jahren begonnen, kontinuierlich politisch zu arbeiten. Er gehört zu den Gründern des Neuen Forums.

Wir befragen ihn über seine Erfahrungen in Ost und West und entlocken ihm spannende Erzählungen über Kontinuitäten und Brüche in der jüngeren Geschichte der politischen Kultur.

Termin: Di, 16.03.10, 19:30 Uhr

Mehringhof Versammlungssaal
Gneisenastr. 2a, 10961 Berlin

Parka, Iro, schwarzes Leder. Popmusik und Jugendkulturen in der DDR.

**Vortrag von Michael Rauhut (Autor u.a. des
Buches „Bye Bye Lübben City“)**

Mit viel Bild- und Tonmaterial berichtet Michael Rauhut von einigen Besonderheiten der Jugendsubkulturen in Ostdeutschland, besonders der sog. Tramperszene. Mit Mode, Frisuren und Musik setzte sie Unterschiede „Die Woche gehört dem Staat, das Wochenende der Anarchie“ – für diese Lebensführung wurde sie drangsaliert. Ein Stasi-Oberstleutnant brachte es auf den Punkt: „Dazu kam für uns die emotionale Schranke im Kopf... Was hat das eigentlich mit unserer sauberen, guten Gesellschaft zu tun?“

Termin: Di, 23.03.10, 19:30 Uhr

Archiv der Jugendkulturen e.V.
Fidicinstr. 3, 10965 Berlin

Das Begehren anders zu sein und die „realsozialistische Gouvernementalität“ unter Honecker

Vortrag von Wolfgang Lenk

In seinen Untersuchungen zur „Gouvernementalität“ analysiert Michel Foucault, wie die Macht das Gewimmel des gesellschaftlichen Lebens wahrnimmt und zu steuern versucht. Mit der sog. „Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“ hat die SED in der Honecker-Periode versucht, Antworten auf die Krisen des Ulbricht-Systems zu geben. Diese Antworten können als Versuche interpretiert werden, den Typus einer „sozialistischen Gouvernementalität“ zu entwickeln, was aber nicht gelang. Der Vortrag zeigt dies exemplarisch an den beiden Feldern der Wirtschaftsplanung und der Kulturpolitik.

Termin: Di, 30.03.10, 19:30 Uhr

Mehringhof, Blauer Salon
Gneisenastr. 2a , 10961 Berlin

Eine Fortsetzung der Reihe ist in Planung.

Zum 20. Jahrestag des Mauerfalls beleuchten wir Konflikte zwischen politischer / kultureller Dissidenz und autoritär-sozialistischer Staatsmacht bis 1989. Dissidenz verstehen wir als sehr breites Spektrum von Praktiken, die von der Macht beargwöhnt oder unterdrückt wurden. Dissidenz hat sich in der Alltagskultur, in politischen Protestbewegungen (gegen den Einmarsch in Prag) sowie in den Künsten (vom Punk bis zur Bohème) geäußert. Welche Rolle spielte das Begehren, "ohne Angst verschieden sein" (Th. W. Adorno) für den Untergang der DDR?

Eine Veranstaltungsreihe des



in Kooperation mit:



sowie

AG Einstürzende Mauern
Mehringhof
Explodierende Plastikwörter

V.i.S.d.P.:

Anne Seeck

E-Mail: anne.snk44@yahoo.de

Realisiert mit Mitteln der



Das Begehren, anders zu sein und das Ende der DDR



Teil 4